

IN THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE

In re Patent Application of

Otto PREISS, et al.

Application No.: 09/698,234

Filed: October 30, 2000

For: INTEGRATION OF A FIELD DEVICE
IN AN INSTALLATION CONTROL
SYSTEM

Group Art Unit: 2836

Examiner: Unassigned



CLAIM FOR CONVENTION PRIORITY

Assistant Commissioner for Patents
Washington, D.C. 20231

Sir:

The benefit of the filing date of the following prior foreign application in the following foreign country is hereby requested, and the right of priority provided in 35 U.S.C. § 119 is hereby claimed:

European Patent Application No. 99810986.2

Filed: November 1, 1999.

In support of this claim, enclosed is a certified copy of said prior foreign application. Said prior foreign application was referred to in the oath or declaration. Acknowledgment of receipt of the certified copy is requested.

Respectfully submitted,

BURNS, DOANE, SWECKER & MATHIS, L.L.P.

Date:

Jan. 11, 2001

By:

A handwritten signature of Robert S. Swecker in black ink.

Robert S. Swecker
Registration No. 19,885

P.O. Box 1404
Alexandria, Virginia 22313-1404
(703) 836-6620



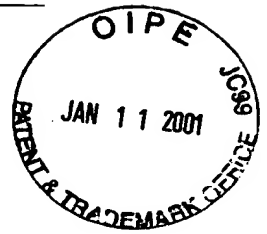
This Page Blank (uspto)



**Eur päisches
Patentamt**

**Eur pean
Patent Office**

**Office européen
des brevets**



Bescheinigung

Certificate

Attestation

Die angehefteten Unterlagen stimmen mit der ursprünglich eingereichten Fassung der auf dem nächsten Blatt bezeichneten europäischen Patentanmeldung überein.

The attached documents are exact copies of the European patent application described on the following page, as originally filed.

Les documents fixés à cette attestation sont conformes à la version initialement déposée de la demande de brevet européen spécifiée à la page suivante.

Patentanmeldung Nr. Patent application No. Demande de brevet n°

99810986.2

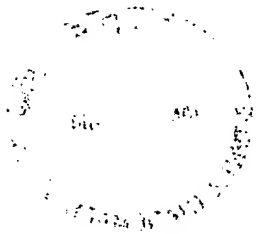
Der Präsident des Europäischen Patentamts;
Im Auftrag

For the President of the European Patent Office

Le Président de l'Office européen des brevets
p.o.

I.L.C. HATTEN-HECKMAN

DEN HAAG, DEN
THE HAGUE, 19/09/00
LA HAYE, LE



This Page Blank (uspto)



**Eur päisches
Patentamt**

**European
Patent Office**

**Office eur péen
des brevets**

**Blatt 2 der Bescheinigung
Sheet 2 of the certificate
Page 2 de l'attestation**

Anmeldung Nr.:
Application no.:
Demande n°: **99810986.2**

Anmeldetag:
Date of filing:
Date de dépôt: **01/11/99**

Anmelder:
Applicant(s):
Demandeur(s):
ABB RESEARCH LTD.
8050 Zürich
SWITZERLAND

Bezeichnung der Erfindung:
Title of the invention:
Titre de l'invention:

Integration eines Feldleitgerätes in ein Anlagenleitsystem

In Anspruch genommene Priorität(en) / Priority(ies) claimed / Priorité(s) revendiquée(s)

Staat:
State:
Pays:

Tag:
Date:
Date:

Aktenzeichen:
File no.
Numéro de dépôt:

Internationale Patentklassifikation:
International Patent classification:
Classification internationale des brevets:

G05B19/418

Am Anmeldetag benannte Vertragstaaten:
Contracting states designated at date of filing: AT/BE/CH/CY/DE/DK/ES/FI/FR/GB/GR/IE/IT/LI/LU/MC/NL/PT/SE
Etats contractants désignés lors du dépôt:

Bemerkungen:
Remarks:
Remarques:

This Page Blank (uspto)

5

Integration eines Feldleitgerätes in ein Anlagenleitsystem

10

B E S C H R E I B U N G

Technisches Gebiet

15

Die Erfindung bezieht sich auf das Gebiet der Anlagenleittechnik, insbesondere der Anlagenleittechnik für Hoch- Mittel- oder Niederspannungsschaltanlagen. Sie bezieht sich auf ein Verfahren und ein System zur Integration eines Feldleitgerätes in ein Anlagenleitsystem gemäss dem Oberbegriff der

20

Patentansprüche 1, 10 und 12.

Stand der Technik

25

Eine Anlage, insbesondere eine Hoch- oder Mittelspannungsschaltanlage, wird durch ein verteiltes Anlagenleitsystem aus Feldleitgeräten, die über Kommunikationsbusse miteinander verbunden sind, gesteuert. Figur 1 zeigt schematisch eine Struktur eines Anlagenleitsystems mit Feldleitgeräten 1, einer Bedienstation 2, einem ersten und einem zweiten Kommunikationsbus

30

3,5 und einem Buskoppler 4. Die Feldgeräte 1 steuern, regeln, überwachen

- 2 -

und schützen Primärgeräte 6 der Anlage, welche den eigentlichen Anlagenzweck erfüllen. Primärgeräte 6 sind beispielsweise Schalter, Antriebe, Generatoren oder Transformatoren. Der Buskoppler 4 verbindet Kommunikationsbusse 3,5, welche unterschiedliche Hardware- und/oder Protokolleigenschaften aufweisen, so dass die Kommunikationsbusse 3,4,5 zusammen ein Kommunikationsnetzwerk 3,4,5 bilden. Das Kommunikationsnetzwerk 3,4,5 übermittelt Nachrichten zur Steuerung der Bedienstation 2 an die Feldleitgeräte 1 und Nachrichten der Feldleitgeräte 1 untereinander und an die Bedienstation 2, wo sie beispielsweise angezeigt oder gespeichert werden. Einem Feldleitgerät 1 ist in der Bedienstation 2 mindestens ein Programmelement oder eine Funktion zur Übermittlung dieser Nachrichten zugeordnet. Dieser Funktion muss bekannt sein, wie die Kommunikation zum Feldleitgerät 1 zu bewerkstelligen ist. Umgekehrt muss auch dem Feldleitgerät 1 bekannt sein, wie Nachrichten an die zugeordnete Funktion zu übermitteln sind.

Bei einer Beschreibung dieser Kommunikation wird unterschieden zwischen

- logischen Verbindungen, welche Sender, Empfänger und Art einer Nachricht beschreiben, und
- Kommunikationsparametern, welche beschreiben, wie die Übertragung geschieht.

Logische Verbindungen werden durch Geräteidentifikationen oder Netzwerkadressen spezifiziert. Kommunikationsparameter beinhalten Datentypen und Datenformate, die bei einem Aufruf von Funktionen benötigt werden. Solche Informationen über eine Kommunikationsverbindung werden im allgemein bekannten ISO/OSI Kommunikationsschichtenmodell auf einer Anwendungsschicht definiert.

Eine einzelne Nachricht über eine logische Verbindung zwischen einem Feldleitgerät 1 und einer zugeordneten Funktion übermittelt beispielsweise eine Stellung eines Schalters, der durch das Feldleitgerät 1 gesteuert wird,

- 3 -

an eine optische Anzeige innerhalb eines Anlagendiagramms und/oder an eine Ereignisliste und/oder an eine Alarmfunktion der Bedienstation 2. Ein Standard zur Definition von Kommunikationsverbindungen für die Stationsleittechnik wird in einem Entwurf für einen IEC-Standard 61850 beschrieben.

- 5 Eine Zusammenfassung findet sich in Vortragsunterlagen zu einem Workshop der VEW Energie AG vom 21.1.99, von Jochen Haude.

Bei einer Projektierung oder einem Engineering einer Anlage gemäss dem Stand der Technik werden zur Integration eines Feldleitgerätes 1 Geräte-
10 funktionen des Feldleitgerätes 1 und Funktionen auf einer Bedienstation 2 ausgewählt, diese Funktionen einander zugeordnet, sowie logische Verbindungen und Kommunikationsparameter spezifiziert. Dies geschieht mittels Signallisten, in welchen textuell spezifiziert wird, welchen Funktionen der Bedienstation 2 eine bestimmte Nachricht oder ein bestimmtes Signal eines
15 Feldleitgerätes 1 zugeordnet ist. Einträge für die Signallisten werden in einem ersten Schritt durch Projektierungswerkzeuge der einzelnen Feldleitgeräte 1 erzeugt, wobei Feldleitgeräte 1 für Schutzfunktionen und für Steuerungsfunktionen im Allgemeinen unterschiedliche Projektierungswerkzeuge aufweisen. In einem zweiten Schritt werden mit Hilfe eines Integrationswerk-
20 zeugs diese Einträge gesammelt und die Signale einander manuell zugeordnet. In einem dritten Schritt werden Spezifikationsdaten für die einzelnen Feldleitgeräte 1 und die Bedienstation 2 erzeugt, welche für jedes Signal resp. jede Nachricht eine Empfängeradresse entsprechend der Zuordnung angeben. Die erzeugten Spezifikationsdaten werden in Dateien gespeichert,
25 welche je dem Feldleitgerät 1 und der Bedienstation 2 zugeordnet sind. Bei einer physischen Installation eines Feldleitgerätes 1 und einer Inbetriebnahme der Anlage werden diese Spezifikationsdaten im Feldleitgerät 1 und in der Bedienstation 2 geladen. Dadurch sind die entsprechenden Kommunikationsverbindungen erstellt, das heisst betriebsbereit.

30

- 4 -

Trotz der Verwendung spezieller Entwicklungswerkzeuge ist bei der Planung und bei der Inbetriebnahme jedoch ein grosser manueller Aufwand zur Spezifikation der Verbindungen und der Interaktionen zwischen Funktionen erforderlich. Auch ist dabei ein entsprechendes Fachwissen erforderlich, so dass bei der Planung wie bei der Inbetriebnahme zusätzlich zu Anlagenfachleuten auch Spezialisten für Leittechnik und Kommunikation benötigt werden. Aufgrund der manuellen Vorgänge und der Komplexität einer Anlage entstehen Fehler, welche einen erhöhten Inbetriebnahmeaufwand sowie Fehler im Betrieb verursachen. Nachträgliche Korrekturen der Anlage sind schwer durchzuführen und riskant.

Darstellung der Erfindung

Es ist deshalb Aufgabe der Erfindung, ein Verfahren und ein System zur Integration eines Feldleitgerätes in ein Anlagenleitsystem der eingangs genannten Art zu schaffen, welche die oben genannten Nachteile beheben.

Diese Aufgabe lösen ein Verfahren und ein System zur Integration eines Feldleitgerätes in ein Anlagenleitsystem mit den Merkmalen der Patentansprüche 1, 10 und 12.

Im erfindungsgemässen Verfahren zur Integration eines Feldleitgerätes in ein Anlagenleitsystem, welches ein Kommunikationsnetzwerk und eine Bedienstation aufweist

- übermittelt das Feldleitgerät der Bedienstation eine Beschreibung seiner Gerätefunktionen in einer standardisierten Form,
- werden dem Feldleitgerät zugeordnete Funktionen auf der Bedienstation installiert, und werden logische Kommunikationsverbindungen zwischen den Gerätefunktionen und den Funktionen der Bedienstation automatisch erstellt.

Gerätefunktionen werden also als Softwarekomponenten dargestellt, welche nicht nur ihre anlagenbetriebsorientierten Funktionen ausführen können, sondern auch Informationen über die Gerätefunktion selber und über eine
5 Konfiguration der Gerätefunktion innerhalb des Anlagenleitsystems in standardisierter Form zur Verfügung stellen.

Somit werden also Kommunikationsverbindungen zwischen Feldleitgeräten und zugeordneten Funktionen der Bedienstation bei einer physischen Installation und Inbetriebnahme automatisch erstellt, ohne dass in einer vor-
10 angehenden Planungsphase entsprechende logische Verbindungen und Kommunikationsparameter spezifiziert werden müssen.

Ein Vorteil der Erfindung ist also, dass keine detaillierten logischen Verbindungen und Kommunikationsparameter von Hand spezifiziert werden müssen, und somit ein grosser Aufwand im Engineering entfällt. Ein weiterer Vorteil ist, dass ein wesentlicher Teil des Engineerings erst bei der physischen Installation und Inbetriebnahme stattfindet, und dass es deshalb nicht erforderlich ist, im voraus eine konsistente systemweite Beschreibung aller
15 Kommunikationsverbindungen zu entwickeln und zu speichern. Ein weiterer Vorteil ist, dass somit ein Austausch von grösseren Datenmengen zwischen unterschiedlichen Engineeringswerkzeugen zur Konfiguration von Feldleitgeräten und der Bedienstation nicht notwendig ist. Auch sind keine Mechanismen zur Wahrung der Konsistenz dieser Daten erforderlich, und sind Fehler
20 aufgrund inkonsistenter Daten grösstenteils eliminiert. Dadurch verringert sich der Aufwand bei der Inbetriebnahme und verbessert sich die Qualität einer resultierenden Anlagensteuerung.

In einer ersten bevorzugten Variante der Erfindung enthält die Bedienstation
30 vor einer physischen Installation noch keine Informationen über eine Struktur der Anlage. Bei der physischen Installation eines Feldleitgerätes wird eine

- 6 -

beispielsweise graphische Entsprechung oder Repräsentation des Feldleitgerätes in der Bedienstation erzeugt. Anhand von mehreren solchen Entsprechungen erzeugt ein Bediener auf der Bedienstation manuell eine Repräsentation der Struktur der Anlage.

5

In einer zweiten bevorzugten Variante der Erfindung enthält die Bedienstation Informationen über eine Struktur der Anlage, und wird ein Feldleitgerät bei der physischen Installation durch einen Bediener manuell einem Element der Anlagenstruktur zugeordnet.

10

In einer dritten bevorzugten Variante der Erfindung enthält die Bedienstation Informationen über die Struktur der Anlage, welche auch Identifikationen der Feldleitgeräte beinhaltet. Bei der physischen Installation eines Feldleitgerätes übermittelt dieses eine im Feldleitgerät gespeicherte Identifikation. Anhand dieser Identifikation werden automatisch die richtigen Kommunikationsverbindungen entsprechend der Struktur der Anlage erstellt.

15

Die durch das Feldleitgerät zur Verfügung gestellten Gerätefunktionen erlauben vorzugsweise einen Zugriff auf alle Daten, die zum Engineering und zur Konfiguration des Feldleitgerätes innerhalb des Anlagenleitsystems benötigt werden. Die auf der Bedienstation ausgeführten und einem Feldleitgerät zugeordneten Funktionen sind vorzugsweise Schnittstellenfunktionen zur Bedienung des Feldleitgerätes und zur Anzeige von Daten des Feldleitgeräts.

20

In einer bevorzugten Variante der Erfindung werden bestimmte Standardfunktionen und entsprechende logische Verbindungen in der Bedienstation automatisch installiert, ohne dass eine entsprechende Spezifikation in der Anlagenstruktur oder durch den Bediener vorliegen muss. Beispielsweise werden Alarmfunktionen und/oder Ereignisse erzeugende Gerätefunktionen automatisch mit entsprechenden, Alarme resp. Ereignisse verarbeitenden Funktionen der Bedienstation verbunden.

30

- 7 -

In einer vorteilhaften Variante der Erfindung sind generische Funktionen, die einem Feldleitgerät zuordnungsbar sind, in der Bedienstation schon vor der physischen Installation eines Feldleitgerätes enthalten. In einer anderen vorteilhaften Variante sind solche Funktionen im Feldleitgerät gespeichert und werden bei der physischen Installation des Feldleitgerätes der Bedienstation übermittelt. In einer weiteren vorteilhaften Variante sind solche Funktionen und/oder gerätespezifische Daten, wie beispielsweise eine Identifikation, nicht im Feldleitgerät selber gespeichert, sondern dem Feldleitgerät ist nur eine Adresse, beispielsweise eine URL (Uniform Resource Locator) zugeordnet, bei welcher diese Informationen abrufbar sind.

In einer bevorzugten Variante der Erfindung wird sie bei Hoch- oder Mittelspannungsschaltanlagen eingesetzt. In solchen Anlagen sind Interaktionen zwischen den Feldleitgeräten gering im Vergleich zu Interaktionen zwischen den Feldleitgeräten und der Bedienstation, so dass nebst der Anlagenstruktur nur wenig weitere Konfigurationsdaten notwendig sind. In dieser Variante wird vorteilhafterweise eine Beschreibungssprache für die Gerätekommunikation entsprechend dem IEC-Standard 61850-6 respektive seinem Entwurf verwendet.

Weitere bevorzugte Ausführungsformen gehen aus den abhängigen Patentansprüchen hervor.

Kurze Beschreibung der Zeichnungen

Im folgenden wird die Erfindung anhand bevorzugter Ausführungsbeispiele, welche in den beiliegenden Zeichnungen dargestellt sind, näher erläutert. Es zeigen:

Figur 1 schematisch eine Struktur eines Anlagenleitsystems;

- 8 -

Figur 2 schematisch eine Struktur eines erfindungsgemässen Systems;
und

Figur 3 ein Einzelliniendiagramm einer Schaltanlage.

- 5 Die in den Zeichnungen verwendeten Bezugszeichen und deren Bedeutung sind in der Bezugszeichenliste zusammengefasst aufgelistet. Grundsätzlich sind in den Figuren gleiche Teile mit gleichen Bezugszeichen versehen.

10 Wege zur Ausführung der Erfindung

Figur 2 zeigt schematisch eine Struktur eines erfindungsgemässen Systems. Ein oder mehrere Feldleitgeräte 1 sind über ein Kommunikationsnetzwerk, welches aus einem oder mehreren Kommunikationsbussen 3,5 und Buskopplern 4 gebildet wird, mit mindestens einer Bedienstation 2 verbunden.
15

Feldleitgeräte 1 sind Leitechnik- oder Sekundärgeräte. Sie dienen der Steuerung, der Regelung und dem Schutz eines Primärgerätes 6. Primärgeräte 6 sind Geräte, welche eine eigentliche Funktion einer Anlage ausüben, beispielsweise Leistungsschalter, Trenner, Freileitungen, Transformatoren, Generatoren, Motoren, Turbinen, Pumpen etc.
20

Auf einem Feldleitgerät 1 ist mindestens eine Gerätefunktion 11 gespeichert und ausführbar. Die Gerätefunktion 11 besteht aus einer externen Schnittstelle 12 zur Kommunikation mit anderen Leitechnikgeräten, Algorithmen 14 zur Steuerung, Regelung, Überwachung und zum Schutz des Primärgerätes 6, sowie einer internen Schnittstelle 15 zur Ansteuerung des Primärgerätes 6. Erfindungsgemäss weist die Gerätefunktion 11 eine Funktionsbeschreibung 13 auf, welche die Gerätefunktion 11 selber sowie ihre Parameter beschreibt. Diese Beschreibung ist vorzugsweise gemäss dem Entwurf für
25
30

- 9 -

den IEC-Standard 61850-6, respektive dem angenommenen Standard aufgebaut.

5 In einer Variante der Erfindung weist, entsprechend einem Objektmodell des Entwurfs der Norm IEC-61850-7, ein physikalisches Feldleitgerät eines oder mehrere logische Feldleitgeräte auf. Dabei entsprechen logische Feldleitgeräte Feldleitgeräten 1, wie sie im folgenden Text verstanden werden.

10 Die Bedienstation 2 weist eine Engineeringapplikation 21 zur Integration von Feldleitgeräten 1 und zur Inbetriebnahme der Anlage auf, eine Anlagenrepräsentation 22 mit Informationen über eine Struktur und Kommunikationsverbindungen der Anlage, und eine Ein/Ausgabeeinheit 25 zur Darstellung und zur Manipulation von Daten der Anlagenrepräsentation 22. Die
15 Ein/Ausgabeeinheit 25 ist mit einer Anzeigeeinheit 27, beispielsweise einem Bildschirm, und einer Eingabeeinheit 26, beispielsweise einer Tastatur und/oder einem Zeigegerät, verbunden.

In einer ersten bevorzugten Variante der Erfindung verläuft eine Integration eines Feldleitgerätes 1 wie folgt: Zu Beginn einer Installation von Feldleitgeräten 1 weist das Anlagenleitsystem das Kommunikationsnetzwerk 3,4,5 und
20 die Bedienstation 2 auf, wobei die Anlagenstruktur 24 noch nicht in der Bedienstation 2 repräsentiert ist. Ein Feldleitgerät 1 wird an das Kommunikationsnetzwerk angeschlossen. Mittels eines Registrierdienstes (Registry Service) meldet sich das Feldleitgerät 1 seine Existenz beim Kommunikationsnetzwerk in allgemein bekannter Weise an, beispielsweise durch ein
25 Broadcast oder Multicast-Verfahren: Dabei stellt das Netzwerk einen logischen Kanal zur Verfügung, auf dem jedes Gerät sein Vorhandensein, seine Netzwerkadresse und eine Identität senden kann. In einem Broadcast-Verfahren empfangen alle am Netzwerk angeschlossenen Geräte diese Informationen, in einem Multicast-Verfahren empfängt sie nur eine Untermenge von Geräten, in der vorliegenden Erfindung also die Bedienstation 2. Auf
30

- 10 -

grund der Anmeldung des Feldleitgerätes 1 sendet die Bedienstation 2 dem Feldleitgerät 1 eine Anfrage zur Übermittlung der Funktionsbeschreibung 13 des Gerätes, worauf das Gerät der Bedienstation 2 die Funktionsbeschreibung 13 übermittelt. Vorzugsweise ist diese Beschreibung gemäss einem IEC-Standard 61850-6 respektive seinem Entwurf aufgebaut. Dieser Standard beschreibt Definitionen von Kommunikationsverbindungen für die Stationsleittechnik. Er benutzt eine Betrachtungsweise und Terminologie gemäss einem "Client/Server"-Modell, in welchem Server Dienste oder Funktionen zur Verfügung stellen. Somit werden insbesondere Feldleitgeräte 1 als Server betrachtet, die ihre Gerätefunktionen 11 als Dienste zur Verfügung stellen. Die Gerätefunktionen 11 ermöglichen eine Steuerung eines Feldleitgerätes 1 durch ein anderes Gerät, beispielsweise durch eine übergeordnete Bedienstation 2. Dazu werden die Dienste respektive Gerätefunktionen 11 durch Client-Programmelemente 23,23', die beispielsweise auf einer Bedienstation 2 ausgeführt werden, aufgerufen.

Der untenstehende, im folgenden erläuterte Text zeigt einen Inhalt einer Funktionsbeschreibung 13 von Gerätefunktionen 11 eines physikalischen Feldleitgerätes, welches zwei logische Feldleitgeräte aufweist. Die Zeilennummern sind nicht Teil der Beschreibung und wurden der Erläuterung hinzugefügt.

```

1  <?xml version="1.0"?>
25 2  <!-- SCL Version 0.2 -->
3  <!DOCTYPE STATION SYSTEM "scl.dtd">
4  <STATION>
30 5  <BUS name="IBB" type="IEC61850"/>
6  <NODE name="J01Cnt1" type="REC316" bus="IBB" addr="47"> <!-- Control -->
7  <SERVER> <!-- anonymous server since there's only one -->
35 8  <LNODE name="Q0" type="CCBC"/> <!-- Circuit breaker -->
9  <LNODE name="Q1" type="CDIS"/> <!-- Disconnecter -->
10 <LNODE name="Q9" type="CDIS"/> <!-- Disconnecter -->
11 <LNODE name="Q8" type="CDIS"/> <!-- Disconnecter -->
12 </SERVER>
40 13 </NODE>

```


- 11 -

```

14 <NODE name="J01Prot" type="REB500" bus="IBB" addr="33"> <!-- Protectn -->
15 <SERVER name="0"> <!-- just to show named servers -->
16 <LNODE name="OC" type="PIOC"/> <!-- Overcurrent -->
5 17 <LNODE name="DIS" type="PDIS"/> <!-- Distance -->
18 <LNODE name="AR" type="RREC"/> <!-- Reclosing -->
19 </SERVER>
20 </NODE>
10 21 </STATION>

```

Die Zeilen spezifizieren jeweils das Folgende:

- Zeile 1: eine verwendete Version von XML (Extended Modeling Language). Mittels der allgemein bekannten XML-Sprache ist eine Syntax der obenstehenden Beschreibung definiert.
- Zeile 2: eine verwendete Version von SCL (Substation Configuration Language). Die im IEC-Standardentwurf 61850-6 beschriebene SCL-Sprache definiert eine Semantik oder Bedeutung von Ausdrücken der obenstehenden Beschreibung.
- Zeile 3: einen Typ der Beschreibung.
- Zeile 4: einen Beginn einer Beschreibung einer Station respektive eines Anlagenleitsystems.
- Zeile 5: einen Typ eines Feldbusses, an den die Station angeschlossen ist.
- Zeile 6: einen Beginn einer Beschreibung eines ersten logischen Feldleitgerätes der Station, mit insbesondere der Identifikation ("J01Cntl") und einer Kommunikationsadresse ("47").
- Zeile 7: einen Beginn einer Beschreibung eines Servers, welcher Dienste oder Gerätefunktionen 11 des ersten logischen Feldleitgerätes zur Verfügung stellt. Da das erste logische Feldleitgerät nur einen Server aufweist, ist keine Spezifikation eines Namens erforderlich.
- Zeile 8: einen Namen ("Q0") respektive eine Identifikation einer "logical node", welche einer Gerätefunktion 11 des (logischen) Feldleitgerätes entspricht. Ein Typ der Funktion ("CCBC") besagt, dass es sich um eine Ansteuerung eines Schalters handelt.
- Zeilen 9-11: Namen respektive Identifikationen und Typen von Gerätefunktionen 11 zur Ansteuerung von Trennern.

- 12 -

Zeile 12: ein Ende der Beschreibung des Servers.

Zeile 13: ein Ende der Beschreibung des ersten logischen Feldleitgerätes.

5 Zeilen 14-20: eine analoge Beschreibung eines zweiten logischen Feldleitgerätes, welches Gerätefunktionen 11 zur Erfassung von Überströmen und für einen Distanzschutz, sowie Wiedereinschaltfunktionen zur Verfügung stellt. .

Zeile 21: ein Ende der Beschreibung der Station.

10 Anhand der Typen der Gerätefunktionen 11 ist der Bedienstation 2 bekannt, welche Dienste ("Services") diese Gerätefunktionen 11 zur Verfügung stellen und welche Datentypen sie benötigen. Dabei entsprechen die Dienste, Datentypen etc... vorzugsweise dem IEC-Standardentwurf 61850. Beispielsweise definiert der Standard für eine Gerätefunktion XCBR zur Ansteuerung eines Schalters, dass sie folgende Dienste aufweist

- 15 ▪ **ODSw** zur Steuerung des Schalters, vom Typ DPC.
- **Pos** zum Ablesen des Schalterzustands, vom Typ DPS.
- **MDD** zur Fehleranzeige " motor drive disturbance" , vom Typ SPS.
- **SF6GasDen** zur Fehleranzeige "SF6 density warning ", vom Typ SPS.

wobei die verwendeten Typen mit ihren Attributen

- 20 ▪ **DPC** double point control, mit Attributen für beispielsweise Art (Status, Messwert, Stellwert, Sollwert), Wert (Aktivieren, Deaktivieren, Ungültig, undefiniert), Ausführungszeit, Dauer und Anzahl Wiederholungen von Steuerpulsen,
- **DPS** double point status, mit Attributen für Art, Status (Wahr, Falsch, Zwischenwert, Ungültig), Qualität (Ungültig, Übertragungsfehler, Blockiert, Ersetzt, Overflow, etc...), Zeitstempel, und Beschreibungstext, sowie
- 25 ▪ **SPS** single point status, mit ähnlichen Attributen wie DPS, sind.

30 Ebenso ist definiert, beispielsweise durch den Standard, welche Datentypen oder -Strukturen diese Dienste jeweils benötigen. Ein Aufruf eines Dienstes

- 13 -

durch das Bediengerät 2 entspricht einer logischen Verbindung zwischen dem Bediengerät 2 und dem Feldleitgerät 1. Eine logische Verbindung wird durch Sender, Empfänger und Art einer Nachricht oder eines Dienstes beschrieben. Kommunikationsparameter einer Verbindung sind durch die Datentypen und Datenformate beschrieben.

Aufgrund dieser Funktionsbeschreibung 13 ist der Engineeringapplikation 21 nun bekannt, welche Gerätefunktionen 11 das neu angeschlossene Feldleitgerät 1 aufweist, was für logische Verbindungen entsprechend diesen Gerätefunktionen 11 zum Feldleitgerät 1 aufgebaut werden können, und welche Kommunikationsparameter diese logische Verbindungen aufweisen.

Die Engineeringapplikation 21 instantiiert anschliessend eine oder mehrere zugeordnete Funktionen der Bedienstation 23. Diese Funktionen der Bedienstation 23 werden beispielsweise durch Programmelemente, durch Datenstrukturen oder durch Objekte im Sinne einer objektorientierten Programmiermethodologie repräsentiert. Die Funktionen der Bedienstation 23 sind beispielsweise "Betätigen eines Schalters", "Lesen eines Zustands", "Plotten einer Trendkurve einer Messgrösse", "Eintrag in eine Ereignisliste", "Auslösen eines Alarms", etc.... Welche Arten von Funktionen der Bedienstation 23 einer bestimmten Gerätefunktion 11 zugeordnet werden können, ist beispielsweise entsprechend dem zitierten Standard definiert. Vorzugsweise werden vorerst alle Funktionen oder aber eine vordefinierte Menge von Funktionen, die einer bestimmten Gerätefunktion 11 zugeordnet werden können, instantiiert. Gemäss dem Standard ist bekannt, welche Art von Primärgerät 6 der Gerätefunktion 11 zugeordnet ist. Eine softwaremässige Repräsentation dieses Primärgerätes 6, also eine Primärgeräterepräsentation, wird ebenfalls in der Anlagenrepräsentation 22 instantiiert.

Nach einer Anmeldung von einem oder mehreren Feldleitgeräten 1 liegt in der Anlagenrepräsentation 22 eine Menge von Primärgeräterepräsentationen

- 14 -

und von Funktionen der Bedienstation 23 vor, die alle je einem bestimmten Feldleitgerät 1 respektive dessen Gerätefunktionen 11 zugeordnet sind. Die Anlagenrepräsentation 22 weist jedoch keine Information über die Anlagenstruktur auf. Diese Information wird nun durch einen Bediener spezifiziert.

- 5 Dazu erzeugt die Ein/Ausgabeeinheit 25 auf der Anzeigeeinheit 27 eine vorzugsweise graphische Darstellung der Primärgeräterepräsentationen dar. In bekannter Weise baut der Benutzer mittels der Eingabeeinheit 26 aus den Primärgeräterepräsentationen interaktiv eine graphische Darstellung der Anlagenstruktur auf. Für diesen Vorgang benötigt der Bediener dabei Infor-
- 10 mationen, wo sich ein Primärgerät 6 respektive ein zugeordnetes Feldleitgerät 1 mit einer bestimmten Identifikation in der Anlage befindet. Die resultierende Darstellung wird als Anlagenstruktur 24 auf dem Rechner repräsentiert.

- 15 Eine solche Darstellung ist beispielsweise ein Einzelliniendiagramm, wie es in Figur 3 dargestellt ist. Das Einzelliniendiagramm zeigt Sammelschienen 31, Abtrennschalter 32, Schalter 33, einen Stromwandler 34, Spannungswandler 35, Generator 36, Dreiwindungstransformator 37, Motor 38, Zweiwindungstransformator 39 und Leistungsschalter mit Wagen (circuit breakers
- 20 with truck) 40. Diese Primärgeräte werden in der graphischen Darstellung durch die gezeigten Symbole dargestellt.

- Während der Erstellung der Anlagenstruktur 24 weist die Darstellung weitere, in der Figur 3 nicht gezeigte graphische Elemente auf, beispielsweise für
- 25 Identifikationen von Primärgeräten 6, für Symbole und Identifikationen für Feldleitgeräte 1, und für Zuordnungen zwischen Primärgeräten 6 und Feldleitgeräten 1.

- Gewisse Funktionen der Bedienstation 23 werden durch die Engineering-
- 30 applikation 21 aufgrund der Art der Funktion automatisch mit der Darstellung der zugeordneten Primärgeräterepräsentation in der Anlagenstruktur

- 15 -

24 verknüpft. In einem Betrieb der Anlage nach der Inbetriebnahme werden dann beispielsweise Funktionen zum Betätigen eines Schalters oder Funktionen zur Abfrage eines Zustands aufgerufen, indem in der Darstellung der Anlagenstruktur 24 die entsprechende Primärgeräterepräsentation angewählt wird.

Andere Funktionen der Bedienstation 23 werden aufgrund ihrer Art manuell und/oder automatisch durch die Engineeringapplikation 21 bestimmten Datenstrukturen oder bestimmten graphischen Elementen der Anzeige zugeordnet. Beispielsweise werden Funktionen der Bedienstation 23, welche Ereignisse von Primärgeräten 6 empfangen, zusammengefasst, so dass die Ereignisse in eine gemeinsame Ereignisliste eingetragen werden. Oder es werden mehrere Alarmfunktionen zusammengefasst, so dass eine gemeinsame Alarmanzeige angesteuert wird.

15 Aufgrund der bekannten Netzwerkadresse des Feldleitgerätes 1 teilt die Engineeringapplikation 21 den Funktionen der Bedienstation 23 diese Adresse mit, und teilt dem Feldleitgerät 1 eine Adresse der zugeordneten Funktionen der Bedienstation 23 mit. Adressen werden beispielsweise durch Feldbusadressen oder durch Einträge in einer SCADA-Datenbank zur Verwaltung eines SCADA (Supervisory Control and Data Acquisition) Systems repräsentiert. Durch diese Verteilung von Adressen werden die Kommunikationsverbindungen zwischen Gerätefunktionen 11 und Funktionen der Bedienstation 23 konfiguriert. Die derart konfigurierten Funktionen werden im Feldleitgerät 1 respektive in der Bedienstation 2 installiert, das heisst, in einer ausführbaren Form gespeichert.

Falls notwendig, werden Kommunikationsverbindungen zwischen Feldleitgeräten 1 ebenfalls interaktiv und graphisch, aufgrund einer Darstellung der Funktionen der Bedienstation 23,23', spezifiziert. Eine solche Kommunikation zwischen Feldleitgeräten 1 ist beispielsweise in einer Schaltanlage für ei-

- 16 -

ne gegenseitige Verriegelung von Schaltern erforderlich. Für bestimmte übergeordnete Funktionen wie beispielsweise einen Sammelschienenschutz sind eigene Feldleitgeräte 1 vorgesehen, die keine wesentlichen Interaktionen mit anderen Feldleitgeräten 1 aufweisen. Dadurch sind in Schaltanlagen

5 Interaktionen zwischen den Feldleitgeräten 1 gering im Vergleich zu Interaktionen zwischen den Feldleitgeräten 1 und der Bedienstation 2, so dass nebst der Anlagenstruktur 24 nur wenig weitere Konfigurationsdaten notwendig sind.

10 Durch die oben gezeigten Schritte wurde der grösste Teil der für den Betrieb der Anlage benötigten Leittechniksoftware der Bedienstation 2, das heisst, die logischen Verbindungen zwischen Gerätefunktionen 11 untereinander sowie zu Funktionen der Bedienstation 23 und zu einer graphischen Bedie-

15 nerschnittstelle, mit einem minimalen manuellen Aufwand erstellt. Die erstellte Leittechniksoftware respektive ihre Funktionen werden für den Betrieb der Anlage auf der Bedienstation 2 installiert.

In einer zweiten bevorzugten Variante der Erfindung verläuft eine Integration eines Feldleitgerätes 1 wie in der ersten Variante, jedoch mit dem Unter-

20 schied, dass die Anlagenstruktur 24 bereits in einer rechnerlesbaren Form vorliegt. Anstelle einer interaktiven Spezifikation der Anlagenstruktur 24 verbleibt einem Bediener nur die Aufgabe, eine Primärgeräterepräsentation, die aufgrund eines angeschlossenen Feldleitgerätes 1 erzeugt wurde, einer Primärgeräterepräsentation der Anlagenstruktur 24 zuzuordnen. Dies ge-

25 schieht beispielsweise durch eine bekannte graphische "drag and drop" Zuordnung. Auch hier benötigt der Bediener die Informationen, wo sich ein Primärgerät 6 respektive ein zugeordnetes Feldleitgerät 1 mit einer bestimmten Identifikation in der Anlage befindet.

30 In einer dritten bevorzugten Variante der Erfindung verläuft eine Integration eines Feldleitgerätes 1 wie in der zweiten Variante, wobei die Anlagenstruk-

- 17 -

tur 24 nun auch Identifikationen der Primärgeräte 6 und/oder der Feldleitgerä-
te 1 beinhaltet. Dadurch wird die Zuordnung zu angeschlossenen Geräten
automatisiert und entfallen die in den ersten beiden Varianten beschriebe-
nen Schritte zur manuellen Spezifikation der Anlagenstruktur 24 respektive
5 der Zuordnung von Primärgeräterepräsentationen.

In den oben beschriebenen Varianten der Erfindung sind Klassenbeschrei-
bungen von Funktionen der Bedienstation 23, die als Vorlage für eine Instan-
tiation dienen, also generische Gerätefunktionen, die einem Feldleitgerät 1
10 zuordnungsbar sind, in der Bedienstation 2 schon vor der physischen In-
stallation eines Feldleitgerätes 1 enthalten. In einer anderen vorteilhaften
Variante sind solche generischen Gerätefunktionen im Feldleitgerät 1 ge-
speichert und werden bei der physischen Installation des Feldleitgerätes 1
der Bedienstation 2 übermittelt. Dies hat den Vorteil, dass die Bedienstation
15 2 vor einer Installation und Inbetriebnahme noch weniger a priori Informati-
on über eine Anlage und ihre Geräte benötigt. In einer weiteren vorteilhaften
Variante sind gerätespezifische Gerätefunktionen 11 und/oder Daten wie
beispielsweise eine Identifikation nicht im Feldleitgerät selber gespeichert,
sondern ist dem Feldleitgerät nur eine Adresse, beispielsweise eine URL
20 (Uniform Resource Locator) zugeordnet. Mittels dieser Adresse sind diese
Informationen über das Kommunikationsnetzwerk oder beispielsweise über
ein an das Kommunikationsnetzwerk angeschlossenes Netzwerk, welches
über die Anlage hinausgeht, abrufbar.

25 Beim Betrieb der Anlage sind die Gerätefunktionen 11 und die Funktionen
der Bedienstation 23 gemäss den bei der Inbetriebnahme vorliegenden oder
manuell vorgenommenen Spezifikationen miteinander und mit einer interak-
tiven visuellen Darstellung der Anlagenstruktur 24 verbunden. Eine Steue-
rung und Koordination auf Anlagenebene wird also durch die Bedienstation
30 2 wahrgenommen. Die Engineeringapplikation 21 wird nicht mehr benötigt.

- 18 -

In den bisher beschriebenen Beispielen wird nur eine Bedienstation 2 erwähnt. Selbstverständlich kann auch die Kommunikation zu mehr als einer Bedienstation 2 eines Anlagenleitsystems gemäss der Erfindung erstellt werden. Dabei muss bekannt sein oder spezifiziert werden, welche Gerätefunktionen 11 einer bestimmten Bedienstation 2 zugeordnet sind.

In einer weiteren Variante der Erfindung läuft die Engineeringapplikation auf einem anderen Rechner als auf der im Betrieb verwendeten Bedienstation 2, wobei die beiden Rechner über das Kommunikationsnetzwerk (3,4,5) oder eine andere Schnittstelle miteinander kommunizieren.

In einer weiteren vorteilhaften Variante steuert ein Feldleitgerät 1 mehrere zusammengehörende Primärgeräte. Beispielsweise werden Schalter, Trenner und Transformatoren eines Schaltfeldes durch ein einziges physikalisches Feldleitgerät 1 gesteuert. Dabei weist das Feldleitgerät 1 mindestens je eine eigene Gerätefunktion 11 für jedes Primärgerät auf.

Bezugszeichenliste

	1	Feldleitgerät
	2	Bedienstation
5	3	erster Kommunikationsbus
	4	Buskoppler
	5	zweiter Kommunikationsbus
	6	Primärgerät
	11	Gerätefunktion
10	12	Externe Schnittstelle
	13	Funktionsbeschreibung
	14	Algorithmus
	15	Interne Schnittstelle
	21	Engineeringapplikation
15	22	Anlagenrepräsentation
	23,23'	Funktion der Bedienstation
	24	Anlagenstruktur
	25	Darstellungseinheit
	26	Eingabeeinheit
20	27	Anzeigeeinheit

This Page Blank (uspto)

PATENTANSPRUECHE

1. Verfahren zur Integration eines Feldleitgerätes (1) in ein Anlagenleitsystem, wobei das Anlagenleitsystem ein Kommunikationsnetzwerk (3,4,5) und eine Bedienstation (2) aufweist
5 dadurch gekennzeichnet, dass
 - a) das Feldleitgerät (1) eine Funktionsbeschreibung (13) seiner Gerätefunktionen (11) der Bedienstation (2) in einer standardisierten Form übermittelt,
 - 10 b) dem Feldleitgerät (1) zugeordnete Funktionen (23,23') auf der Bedienstation (2) installiert werden, und
 - c) Kommunikationsverbindungen zwischen den Gerätefunktionen (11) und den Funktionen der Bedienstation (23,23') konfiguriert werden.
- 15 2. Verfahren gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Bedienstation (2) vor einer Integration eines Feldleitgerätes (1) Informationen über eine Struktur der Anlage (24) enthält.
3. Verfahren gemäss Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Bedienstation (2) vor einer Integration eines Feldleitgerätes (1) Informationen über eine Identität des Feldleitgerätes (1) und/oder über eine Identität von Primärgeräten (6), welche dem Feldleitgerät (1) zugeordnet sind, enthält.
20
- 25 4. Verfahren gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass mindestens eine Funktion der Bedienstation (23,23') nach Massgabe der Art dieser Funktion (23,23') automatisch installiert wird.
5. Verfahren gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Funktionsbeschreibungen (13) des Feldleitgeräts (1) eine Beschreibungssprache
30

che entsprechend dem IEC-Standard 61850-6 oder seinem Entwurf verwendet.

- 5 6. Verfahren gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass generische Funktionen der Bedienstation (2), die einem Feldleitgerät (1) zuordnungsbar sind, vor der physischen Installation des Feldleitgerätes (1) in der Bedienstation (2) gespeichert werden.
- 10 7. Verfahren gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass Funktionen der Bedienstation (2), die einem Feldleitgerät (1) zuordnungsbar sind, bei der physischen Installation des Feldleitgerätes (1) durch das Feldleitgerät (1) der Bedienstation (2) übermittelt werden.
- 15 8. Verfahren gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass generische Funktionen der Bedienstation (2), die einem Feldleitgerät (1) zuordnungsbar sind, bei einer physischen Installation des Feldleitgerätes (1) der Bedienstation (2) anhand einer Adresse, insbesondere einer URL (Uniform Resource Locator), übermittelt werden
- 20 9. Verfahren gemäss Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Anlagenleitsystem eine Hoch- oder Mittelspannungsschaltanlage steuert.
- 25 10. Anlagenleitsystem, welches eine Bedienstation (2) und ein Kommunikationsnetzwerk (3,4,5) zur Kommunikation mit einem Feldleitgerät (1) aufweist, dadurch gekennzeichnet, dass das Anlagenleitsystem
 - a) Mittel zum Empfang einer standardisierten Funktionsbeschreibung (13) von mindestens einer Gerätefunktion (11) des Feldleitgeräts (1),
 - b) Mittel zur Installation von Funktionen der Bedienstation (23,23'), welche der mindestens einen Gerätefunktion (11) des Feldleitgeräts (1)
- 30 zugeordnet sind, und

- 22 -

c) Mittel zur Konfiguration von Kommunikationsverbindungen zwischen der mindestens einen Gerätefunktion (11) des Feldleitgerätes (1) und den Funktionen der Bedienstation (23,23') aufweist.

5

11. Anlagenleitsystem gemäss Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, dass die Gerätefunktionen (11) des Feldleitgeräts (1) in einer Beschreibungssprache entsprechend dem IEC-Standard 61850-6 oder seinem Entwurf beschrieben sind.

10

12. Feldleitgerät (1) zur Integration in ein Anlagenleitsystem, dadurch gekennzeichnet, dass das Feldleitgerät (1) eine Funktionsbeschreibung (13) von mindestens einer Gerätefunktion (11) des Feldleitgeräts (1) aufweist, und die Funktionsbeschreibung (13) der mindestens einen Gerätefunktion (11) des Feldleitgeräts (1) über das Anlagenleitsystem übermittelbar ist.

15

This Page Blank (uspto)

ZUSAMMENFASSUNG

Ein Verfahren und ein System zur Integration eines Feldleitgerätes in ein Anlagenleitsystem mit einem Kommunikationsnetzwerk (3,4,5) und einer Bedienstation (2), funktioniert, indem ein Feldleitgerät (1) der Bedienstation (2) Funktionsbeschreibung (13) von Gerätefunktionen (11) in einer standardisierten Form übermittelt, worauf dem Feldleitgerät zugeordnete Funktionen (23) auf der Bedienstation installiert werden, und Kommunikationsverbindungen zwischen den Gerätefunktionen (11) des Feldleitgerätes (1) und den Funktionen der Bedienstation (23) erstellt werden. In einer bevorzugten Variante der Erfindung werden Gerätefunktionen (11) automatisch oder manuell mit einer Anlagenstruktur (24) kombiniert. Die Erfindung wird vorzugsweise bei Hoch- oder Mittelspannungsschaltanlagen angewandt und führt zu einer wesentlichen Verringerung des Aufwands zur Spezifikation und Inbetriebnahme von anlageninternen Kommunikationsverbindungen und zu einer höheren Qualität einer resultierenden Anlagensteuerung.

(Figur 2)

This Page Blank (uspto)

1/2

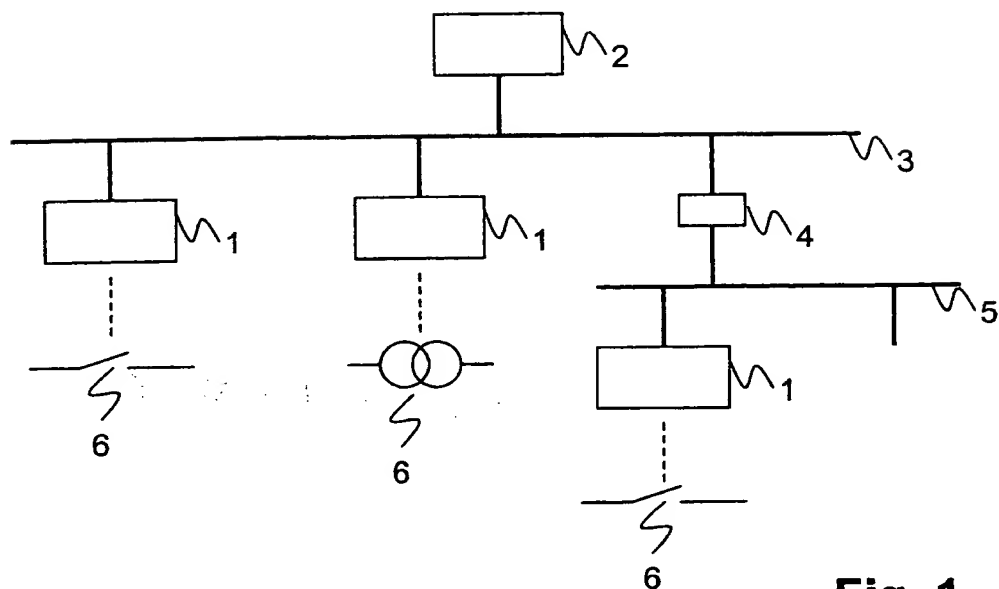


Fig. 1

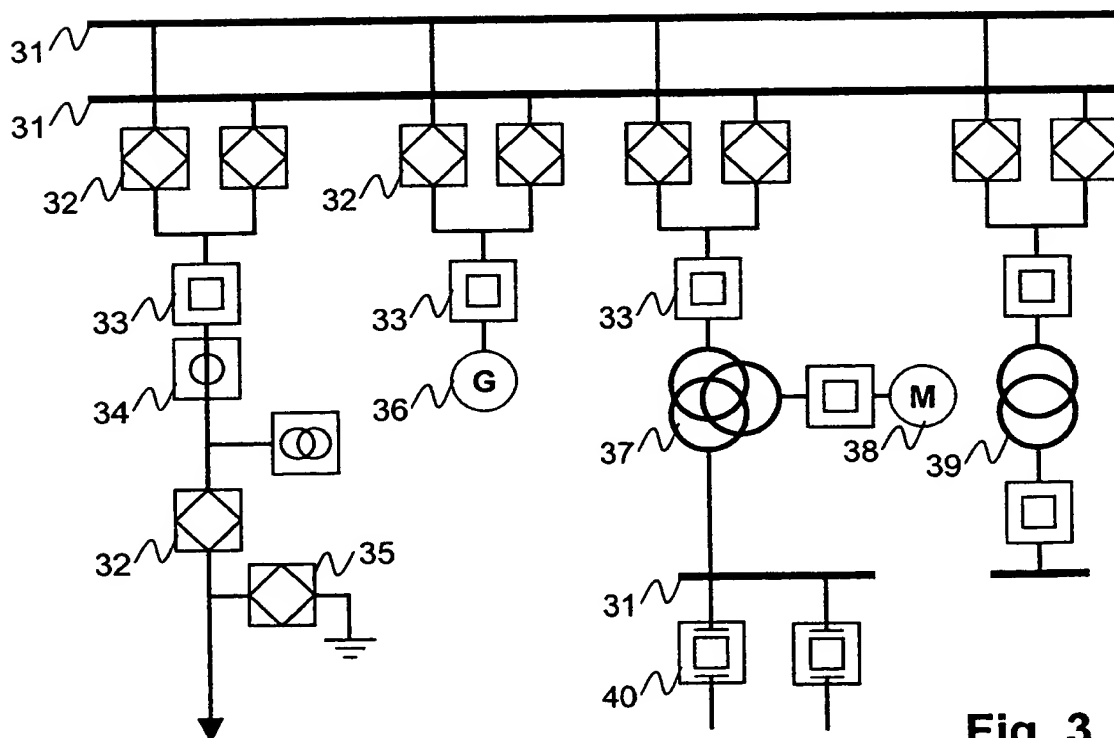


Fig. 3

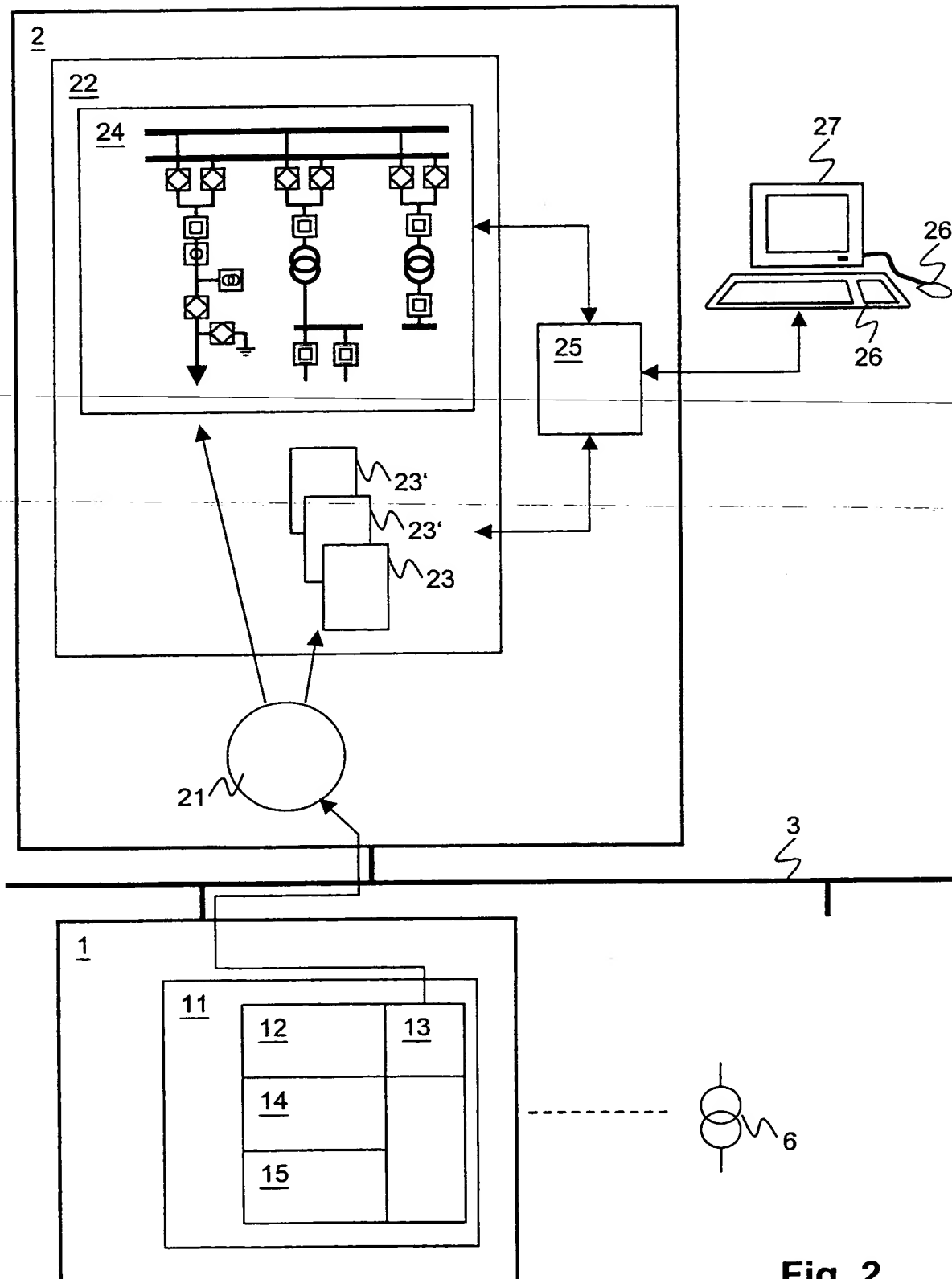


Fig. 2